

GESUNDHEIT

WIRTSCHAFT

KULTUR



Multiprofessioneller Masterstudiengang

Versorgung von Menschen mit Demenz (M.A.)



**Berufs-
begleitend,
praxis-
orientiert.
Jetzt bewerben!**



Demenz als exemplarische Problemstellung

Demenz ist ein komplexes medizinisch-soziales Syndrom, das mit langfristigen pathophysiologischen, psychosozialen und versorgungsbedeutsamen Prozessen einhergeht, die sowohl in der ambulanten als auch stationären Langzeitversorgung, aber auch in Akutkliniken sichtbar werden.

Oftmals spielen die dabei aufkommenden Gestaltungsanforderungen auch für viele andere Menschen mit chronischen Einschränkungen eine Rolle. Deshalb nehmen die Inhalte des neuen Multiprofessionellen Masterstudiengangs Versorgung von Menschen mit Demenz (M.A.)* solche Versorgungsfragen in den Blick, die für weitere Personengruppen, die ebenfalls unter krankheitsbedingten Einschränkungen ihrer Selbstmanagementfähigkeiten und ihrer Alltagskompetenz leiden, von Bedeutung sind. Dies bezieht sich insbesondere auf all die Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Angeboten des Gesundheits- und Sozialsystems, sozial-räumlichen und technisch-materiellen Ausstattungen, die individuell passgenau ineinandergreifen müssen, um Inkompetenz- und Problemkaskaden zu verhindern.

Gemeinsam Lösungen finden

Berufs- und Sektorenübergreifende Herausforderungen

In der zukünftigen Versorgungslandschaft werden immer mehr Berufe und Bereiche des Alltags mit älteren Menschen konfrontiert, die an Demenz leiden und/oder an anderen Krankheiten, die ebenfalls mit eingeschränkten Alltagskompetenzen und sozialen Teilhabemöglichkeiten einhergehen. Daraus resultierende gesundheits- und sozialpolitische, ökonomische, humanitäre und zivilgesellschaftliche Aufgaben stellen eine enorme multiprofessionelle Herausforderung dar. Der Zusammenhang zwischen diesen Bereichen wurde jedoch in Deutschland sowohl in der Berufsfeldforschung als auch der Hochschulbildung erst wenig berücksichtigt.

Hier setzt der neue Masterstudiengang an. Er widmet sich wissensbasierten, multiprofessionellen Lösungen für diese Herausforderungen. Er macht ebenso wenig an den Fächer- und Berufsgrenzen halt, wie vor den Problemen der betroffenen Menschen und ihres Umfeldes: Beteiligt an Lehre und Forschung sind deshalb alle vier Departments der Fakultät für Gesundheit (Humanmedizin, Pflegewissenschaft, Zahnmedizin, Psychologie/Psychotherapie) und darüber hinaus viele weitere Experten aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Einrichtungen.

Qualifikationsziele des Masterstudiengangs

Ausgehend von einem großen Bedarf an Experten zielt der Studiengang auf die Aneignung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse, methodischer Kompetenz und berufspraktischer Qualifikationen, die zum fachübergreifenden Handeln befähigen und zwar in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der direkten und indirekten Versorgungsgestaltung. So richtet sich der Studiengang nicht nur an Interessenten aus medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Berufen, sondern auch z.B. an Städteplaner, Sozial- und Geisteswissenschaftler, Psychologen, Sozialarbeiter, Ingenieure, Juristen, Architekten, Ökonomen, Verwaltungs- und Politikwissenschaftler.

Angesprochen sind letztlich alle, die in ihrem Beruf einen Beitrag zur Verbesserung der Versorgung und Reduzierung der Belastungen von betroffenen Menschen und ihren Familien leisten und die auf unterschiedlichen Versorgungsebenen innovative und ineinandergreifende Lösungen zur Verbesserung der Lebensqualität anstreben. Das weitere zentrale Bildungsziel ist, systematisch die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln und zu erproben, um in multiprofessionellen Teams berufsübergreifend arbeiten zu können.

Studieren in Teilzeit

Der Masterstudiengang ist als berufsbegleitender Teilzeitstudiengang konzipiert. Langfristig festgelegte Präsenz- und Selbstlernphasen geben den Studierenden hohe Planungssicherheit und die Möglichkeit zur individuellen, flexiblen Ausgestaltung ihres Studiums. Bei der inhaltlichen Ausrichtung des Studiengangs stehen wissenschaftlich fundierte Praxisrelevanz und problemorientiertes Lernen im Mittelpunkt. Das Curriculum wurde zusammen mit einer multiprofessionellen Expertengruppe entwickelt, womit wir einen passgenauen Bezug zu gegenwärtigen und zukünftigen Handlungsfeldern gewährleisten.

Folgende Inhalte stehen im Mittelpunkt:

- » Menschen und Familien mit Demenz
- » Häusliche und Institutionelle Versorgungsstruktur
- » Kommunale Versorgungsstruktur
- » Gesellschaftlicher und politisch-ökonomischer Kontext

Modell des Studiums
von innen nach außen

Menschen und Familien mit Demenz

Häusliche und Institutionelle Versorgungsstruktur

Kommunale Versorgungsstruktur

Gesellschaftlicher und politisch-ökonomischer Kontext

Neue berufliche Perspektiven

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung muss sich die Versorgungsgestaltung für Menschen mit Demenz und anderen Einschränkungen der Alltagskompetenz erheblich verändern. Neue Berufsfelder entstehen. So benötigen z.B. Akutkliniken, Kommunen, Gesundheits-, Sozial- und Pflegeeinrichtungen, Trägerorganisationen, Wohnungsbauunternehmen und Wohlfahrtsverbände Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die multiprofessionell aufeinander abgestimmte Problemlösungen entwickeln können. Ähnliches gilt für die Bereiche der städtischen Infrastrukturentwicklung, der Architektur und Psychologie sowie für Therapieberufe und die Sonderpädagogik.

Die Berufschancen für die Absolventen dieses Studiengangs sind bereits aktuell sehr gut und werden zukünftig weiter wachsen. Denn sichtbar wird schon heute, dass Fragen der Versorgung eine zunehmende soziale, politische, ökonomische und kulturelle Bedeutung erlangen und der Bedarf an gut und umfassend qualifizierten Experten, Beratern und Führungskräften für entsprechende Aufstellungen steigt.

Multiprofessionelle Handlungsfelder

Wichtige Anstellungsträger und Kooperationspartner sind:

- » Kliniken der Akutversorgung
- » weitere Leistungserbringer von Medizin, Pflege, Versorgung und Betreuung
- » Sozial-, Kranken-, Pflegeversicherung, Aufsichtsbehörden und MDK
- » öffentlicher Gesundheits- und Sozialdienst
- » Verbände und Organisationen der Betroffenen und Leistungserbringer
- » Hersteller von Hilfsmitteln und Anbieter von Dienstleistungen
- » Stadtplanungs- und Wohnungsbaugesellschaften
- » Unternehmensberatungen
- » Kommunen, Verbände, Behörden und Ministerien, etc.

Teilstipendien der Robert Bosch Stiftung

Die Robert Bosch Stiftung stellt aus Mitteln der unselbstständigen Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung für qualifizierte Studierende Stipendien in Höhe von bis zu 6000 Euro zur Verfügung.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

www.uni-wh.de/demenz

**Teilstipendien
zu vergeben!**



Facts in Kürze

| | |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Studienbeginn: | jeweils zum Wintersemester |
| Umfang und Dauer: | 90 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System), verteilt auf elf Module und sechs Semester; der Erwerb weiterer 30 ECTS ist im Einzelfall möglich |
| Abschluss: | Master of Arts (M.A.) |
| Studienform: | Berufsbegleitender Teilzeitstudiengang |
| Aufnahmekriterien: | Studienabschluss jedweder Fachrichtung und erfolgreiche Teilnahme am individuellen Auswahlverfahren |
| Bewerbung: | schriftliche Bewerbungen sind fortlaufend möglich |
| Studienbeitrag: | pro Semester 2000 Euro Zur Finanzierung kann der „Umgekehrte Generationenvertrag“ der Universität Witten/Herdecke in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich für ein Stipendium der Robert Bosch Stiftung zu bewerben. |

Akkreditiert durch:





universität
Witten/Herdecke

Universität Witten/Herdecke

Seit ihrer Gründung 1983 nimmt die Universität Witten/Herdecke (UW/H) eine Vorreiterrolle in der deutschen Bildungslandschaft ein. In der konsequenten Fortsetzung des Humboldtschen Bildungs-ideals versteht sie sich im Sinne der Einheit von Forschung, Lehre und praxisnaher Erprobung. An der UW/H erwartet junge Menschen eine völlig andere Art des Studierens. Sie setzt auf kleine Gruppen mit hoher persönlicher Betreuungsintensität, sie legt großen Wert auf fachliche und methodische sowie soziale und kulturelle Kompetenzbildung und Netzwerkarbeit.

Die Studierenden werden dazu ermutigt, in größeren Zusammenhängen zu denken, um gesellschaftliche Verantwortung auch jenseits der Grenzen ihrer eigenen Fachdisziplin zu übernehmen. Gegen professionelle Einäugigkeit hilft außerdem das Studium fundamentale, fachübergreifender Identitätskern und interdisziplinäres Herzstück der Universität Witten/Herdecke. Praxisnahe Wissensvermittlung geht an der UW/H immer Hand in Hand mit Werteorientierung und Persönlichkeitsentwicklung.

Fakultät für Gesundheit

Die Fakultät für Gesundheit bietet mit ihren vier Departments für Humanmedizin, Pflegewissenschaft, Psychologie/Psychotherapie sowie Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde einzigartige Chancen, die Komplexität des Gesundheitswesens in einer sektorenübergreifenden und vernetzten Weise in Forschung, Lehre und Patientenversorgung abzubilden. So ist die Fakultät in der Lage, die Förderung, Entwicklung und Durchführung angemessener, am Individuum und an der Gesellschaft orientierter Konzepte zu erproben.

Department für Pflegewissenschaft

Das 1995 an der Universität Witten/Herdecke gegründete Department für Pflegewissenschaft gilt als Pionier des Fachs. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Pflegewissenschaft im universitären Kontext zu entfalten und einen Beitrag zur besseren Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu leisten.

Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Standort Witten

Das DZNE ist ein Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren, das sich mit neurodegenerativen Erkrankungen beschäftigt. Am Standort Witten liegen seine Wurzeln im Department für Pflegewissenschaft, bearbeitet werden dort drittmittelgeförderte Projekte zur Entwicklung und Untersuchung von Versorgungsstrategien für Menschen mit Demenz.

Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD)

Das Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD) wurde 2005 im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW als eine Säule der Landesinitiative Demenz-Service NRW gegründet. Es ist am Department für Pflegewissenschaft (Fakultät für Gesundheit) angesiedelt und verfügt über wissenschaftliche Kompetenz mit einer großen Nähe zur versorgerischen Praxis.

Universität Witten/Herdecke, Fakultät für Gesundheit
Dipl. Päd. Otto Inhester, Studiengangskoordinator
Stockumer Str. 12, 58453 Witten
Telefon +49 2302 926-758, Fax +49 2302 926-318
otto.inhester@uni-wh.de
www.uni-wh.de/demenz

